V. SS.
55

S.

270

V. 11.
55e

Wahre Abbildung deß H. Andreæ Conti Ord. S. Franc. wie er von Sr. Heyl. Innocentio XIII. in der Contischen Capellen bey den Franciscaneren zu Ara Coeli in Rom in dem Altar-Blat vorgestellt worden. Hat sonderbare Krafft gegen den Besessenen. Starb den 5. Febr. Aº. 1300.

Kurtzer Entwurff

Der Geburt/ deß Leben/ Tods/ vnd Seeligsprechung

B. ANDREÆ DE CONTI,

Ordin. Minor. S. Francisci.

So alles sich zugetragen unter denen Römischen Päbsten auß seiner Hoch-Fürstlichen Famili,

Und beschriben worden

Von einem deß gemeldten Seraphischen Ordens der Reformirten Chur-Bayrischen Provinz.

CUM FACULTATE SUPERIORUM.

München / gedruckt vnd verlegt bey Heinrich Theodor von Cölln / Churfürstl. Hof-Buchdrucker / vnd Buchhandler / Anno 1724.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

FACULTAS TYPOGRAPHO FACTA.

Virtute Privilegij Sacræ Cæsareæ Majestatis super impressione, & distractione Librorum Fratribus Minoribus Regularis, ac strictioris Observantiæ concessi, Facultatem facio Nobili Domino THEODORO à CÖLLEN hîc Monachij, imprimendi, & distrahendi præsens *Compendium Vitæ, & Beatificationis B. Andreæ de Conti*, ab uno ex Nostris conscriptum, cum plenario usu præfati Privilegij Cæsarei. Actum Monachij in Conventu nostro S. Antonij de Padua nuncupato, die 27. Martij, Anno 1724.

Fr. SIGISMUNDUS NEUDECKER,
Ord. Min. Reform. Provin. Bavar. iteratò Minister Provincialis, Lector Jubilatus.

Imprimatur. Frisingæ die 25. Martij, Anno 1724.

JOANNIS SIGISMUNDUS
Episc. Bellin. Suffrag. & Vicarius Generalis.

An=

Anmerckung.

ES seynd zwar die Historici wegen deß Jahrs der Geburt unsers Seeligen Andreæ verschidener Meynungen / indeme einige dieselbe biß auf die Zeiten deß Pabsts Gregorij IX. andere aber wohl gar biß auf Alexandrum IV. hinaus schieben / und ist dessentwegen in denen alten Chronicis nichts gewises angemerckt zu finden ; Nichts destoweniger geben theils jüngere glaubwürdige Relationes, theils auch zu Rom publicirte, in Kupffer und Truck heraus gekommene Documenta, daß diser Diener Gottes bald nach dem Ablei-

ben deß H. Watters Francisci dessen H. Orden habe angetretten/über 90. Jahr sein Leben erstrecket / und endlich Anno 1300. den 1. Februarij seelig verschiden seye.

Auß welchem Calculo dan gantz glaublich zuschliessen ist / daß derselbe schon unter dem Pabstthum Innocentij III. mithin eben zur Zeit deß angefangenen Seraphischen Ordens/ zur Welt gebohren worden / und unter Gregorio IX. (beeden seinen Bluts-Verwandten Påbsten) die H. Regl angenommen habe.

In disem Calculo hiemit würdet gegenwärtige Beschreibung ohne weitläuffige Chronologia umb so mehr in einen Kurtzen Entwurff verfasset / als im übrigen alle Scribenten einhellig übereinstimmen / daß unser Seelige ANDREAS von dem Hochfürstl. Hauß Conti de

Ana-

Anagnia herstamme / und unter die Erstlinge deß Seraphischen Ordens gezehlet werde.

Womit dann alles / was auß unterschidlichen Authoribus, als Baronio, S. Antonino, Arturo, Mazara, Gonzaga, Foresto, Pisano, Wadingo, und anderen / sonderbar auß der von R.P. Antonio Maria Bonucci S. J. jüngstens mit grossen Fleiß und Annehmlichkeit hervor gegebenen Historischen Beschreibung / in disem Compendio angeführt worden / in der Haubtsach gäntzlich zusammen treffen wird. Welches man diß Orths vorzumercken nit vorbeygehen wollen.

Vorred/
Und
Eingang.

WAsgestalten der uhr-alte Contische Adler / welchen deß Glorwürdigisten INNOCENTII XIII. Päbstliche Heiligkeit nunmehro höchst-Seel. in dero Hochfürstli-

chen

chen Stammen-Wappen geführet / die Liebs-volle Flüglen seines allerhöchsten Vätterlichen Schutzes über den armen Seraphischen Orden der Minderen Brüder / gleich bey dem ersten Anfang desselben / außgestrecket / un̄ hiñach die übrige Zeit mit Gnaden voller Mildigkeit außgespannt erhalten hat / kan mit keiner Gelegenheit füglicher an den Tag kommen / als durch die Vorstellung deß Leben / und Wandels eines in jenem höchst-ansehnlichen Fürstlichen Hauß entsprossenen - sich aber biß in die äusserste Armuth dises niderträchtigen Minderen Ordens verdemüthigten - und von da auß biß auff den allerhöchsten Gipffel der Heiligkeit geflogenen Contischen Adlers / nemlich deß schon würcklich Seelig gesprochenen Andreæ de Conti; Als durch dessen Lebens - Entwurff erhellen würdet / wie eines theils dise höchst-geprisene Familie zu Erhebung / Fortpflantzung / und Erhaltung deß Seraphischen Ordens von dessen Anbegin biß

anhero eingeflossen ; Anderen Theils aber / wie diser junge Contische Adler / der Seelige Andreas , von der unergründlichen Vorsichtigkeit GOttes erwählet worden / eben zu gleicher Zeit mit ermeltem Seraphischen Orden unter dem Schutz / und Regierung seines Nächsten Herrn Vetters INNOCENTII III. auff dise Welt zukommen : mit-und in demselben Orden unter der Herrschung seiner nächsten Bluts-Befreunden Päbsten GREGORII IX. und ALEXANDRI IV. die von seinem Hochfürstlichen Hauß anererbte Federen der hohen Tugenden in den armen Bettl-Stand der Münderen Brüder in höchste Vollkommenheit zubringen / biß er endlich solche mit denen Seraphischen Flüglen deß H. Vatters FRANCISCI vereinigend / unter dem Pabstum deß ihme ebenfahls verwandten BONIFACII VIII. durch glückseeligen Hinflug dahin übersetzet worden / allwo ihne die Heil. Catholische Kirchen / unter glorwürdigister Vorstehung deß / auß seinem Hochfürstlichen Stammen-Hauß auff den

Stuhl

Stuhl Petri gesessenen / nunmehro aber auch den glückseeligen Weeg der Contischen Adleren (viam aquilæ in cœlo. *Prov. 30. v. 17.*) in den Himmel angetrettenen / allerheiligisten Vatters INNOCENTII XIII. offentlich verehret / eben zur Zeit / da durch allerhöchst gemelter Sr. Heiligkeit allergnädigiste Vorsehung diser Mündere Orden mit ungemeinen Päbstlichen Gnaden angesehen worden.

Wann nun auß allen disen an dem Tag ligen würdet / daß der Seelige ANDREAS mit dem Münderen Orden / und diser Orden mit Andrea unter der Protection der Hochfürstlichen Contischen Familie / und damahligen sichtbaren Ober-Haupt der Kirchen INNOCENTIO III. gebohren / unter GREGORIO IX. und ALEXANDRO IV. auffgewachsen / unter BONIFACIO VIII. zur Vollkommenheit gelanget / und von INNOCENTIO XIII. in sonderbare Verehrung gesetzet worden / kan nit allein unter dem Gnaden Schat-

ten

ten der Flüglen dises Contischen Adlers gemelter arme Orden sich Vätterlichen Schutzes noch fürohin versicheret halten / sonderen auch die zwar kurtze / doch warhaffte / Beschreibung deß in diser H. Regl heilig geführten Leben und Wandels unsers Seel. Andreæ nit bequemlicher / als mit Historischer Einführung einiger von höchstgemeldtem Hauß genossener Gutthaten (deren alle zuerzehlen Zeit und Orth nit erklecken wurde) dem liebhabenden Leser vorgelegt werden ; So in folgender Ordnung / nach möglicher Kürtze / geschehen solle.

§. I.

Das Stammen Hauß/ Geburt und Aufferziehung deß Seel. ANDREÆ Unter INNOCENTIO III.

DAs uhralte Hauß Conti, Hertzogen von Segni oder Signia, vnd Grafen zu Anagnia, auch nunmehro Hertzogen zu Poli vnd Guadagnuolo &c. stammet / nach beglaubter Scribenten Zeugnuß / her von dem ersten Römischen Adl: dessen weitere Genealogiam diß Orths zubeschreiben keine Meynung ist / sondern gnug gesagt

sagt seyn würdet / daß Anno 772. Adrianus I. auß disem Hauß nit allein sein Herkommen gehabt / sondern schon dazumahl dasselbige als ein uhraltes Stammen-Hauß gehalten worden: welches / wann auff die Welt bekandte Hochheit und Alterthum deß Romanischen Adls reflectirt werden will / sich nit zu verwunderen ist.

Disem heiligen Pabsten folgten noch mehr in dem Stuhl Petri nach / so auß der uhralten Contischen Römischen Familie ihren Stammen genommen: welche alle aber / weil sie schon vor Innocentio III. und folglich vor dem Orden S. Francisci in die Ewigkeit entwichen / allhier umgangen werden.

Wie dann auch von andern dises Geschlechts / sowohl in der Cardinal-Dignität / als in Weltlichen / Civil, und militar hohen Ehren-Aembtern gestandenen hohen Häuptern / in disem kurtzen Entwurff umb so weniger eine Meldung geschehen kan / als ein jedweder derselben einen besonderen Tractat verdiente / sonderbar wann man die Ruhm-würdige

Tha-

Thaten deß alten Generals Torquati Conti, vnd dessen Enckel / auch Torquati, Hertzogens zu Poli vnd Guadanuolo, welcher letztere Anno 1620. der berühmten Pragerschlacht beygewohnet / nach Gebühr beschreiben wolte. Auf unser Vorhaben aber zukommen / fangen wir an von der Regierung

INNOCENTIJ III.

DIser Pabst / vorhin Joannes Lotharius Conti, Graf von Segni vnd Anagnia (allwo er auch gebohren war) genannt / wurde erwählet Anno 1198. den 8. Januarij, vnd zwar wider seinen Willen / indeme er nit allein der / auf seine Persohn außgefallnen Wahl / sich mit vilen Zäheren widersetzet / vnd nit ehender / als biß er den Göttlichen Befelch augenscheinlich erkannt / eingewilliget / sondern auch in denen außgeschribenen Bullen eine solche Demuth gezeiget / daß er einen jeden andern vor würdiger / sich selbsten aber vor den unwürdigsten zu disem höchsten Hirten-Ambt offentlich bekennet.

So vil aber er sich selbst ernidrigte / umb so mehr haben alle andere ihn solcher höchsten Dignitet würdigist gefunden / auch GOtt selbst dise Wahl / nit allein durch eine Schnee-weisse Taube / welche ihme nach beschehener ernennung zu dem Pabstthumb offentlich zugeflogen / vnd sich nebst ihne nidergelassen / sichtbarlich bekräfftiget/sondern auch durch seinen H. Apostel Petrum, wie zu End dises §. zuvernemmen / bestätigen lassen.

In deme nun die unerforschliche Göttliche Providenz dises Hauß zu künfftiger Erhebung vnd Beschützung seines neu-auffgerichten Mindern Ordens außgesehen / also wurde auch disem Innocentio III. durch eine nächtliche Vision, unter andern vorgehenden Erscheinungen von GOtt vorgestellet / daß der arme Franciscus die allgemach zu sincken begunnende Lateranensische Kirchen mit seinem Rucken unterstütze; worauff diser H. Pabst / die Göttliche Erleuchtung also bald erkennend / gleich andern Tags dem H. Francisco, so in diser Gestalt / wie er ihne in der Vision gesehen / zu ihme gekom-

kommen / seine Ordens-Regl vivæ vocis oraculo, das ist / von Mund auß / bestätiget / ihne selbst zu einen Diaconum geweyhet / seinen bey sich gehabten Brüdern die Ordines minores ertheilet / und mithin durch dise Päbstliche Confirmation den ersten Stein zu den / in der H. Kirchen so hoch gestigenen / und in alle 4. Theil der Welt außgebreiteten / geistlichen Gebäu dises Ordens gelegt / womit dann auch die Göttliche Vorsichtigkeit dessen in der Wiegen ligenden Vöttern / unsern Seel. *Andream*, als ein kostbares Heiligthumb in das erste Fundament dises Seraphischen Baus versencket / und zugleich verordnet hat / daß / gleichwie die höchst-berühmte Contische Familia den Seraphischen Orden vor der Welt / in der streitenden Kirchen / erhebet / also hingegen dise mindeste Gesellschafft jenes hohe Hauß durch ein Heil. Mitglid dermahl einstens in der triumphierenden Kirchen vor GOtt groß machen solle.

Dann eben zu diser Zeit / und / wie (gemeß vorgesetzter Anmerckung) die glaubliche Außrechnung gibet / umb das Jahr

1209. wurd *Andreas* in der Stadt Anagnia zur Welt gebohren / welche Stadt unter das Hertzogthum Segni gehörig / in der Romanischen Campagna gelegen / von verschidenen begebenheiten berühmet wird. Gestalten allda Anno 1243. das Conclave der Päbstlichen Wahl gehalten / vnd Innocentius IV. erwählet: Anno 1255. die H. Clara von Alexandro IV. canoniziert: Anno 1295. das General-Capitl der Mindern Brüdern (in welchem Pabst Bonifacius der VIII. persöhnlich præsidirte) celebrirt / vnd der H. Ludovicus, Königs in Sicilia Sohn (nachmal Bischoff zu Tolosa) in den Orden eingekleydet wurde.

Sie ware auch die Geburts-Stadt der H.H. Secundinæ, Aureliæ, Olivæ vnd Neomesiæ: nit weniger Pabstens Innocentij III. Gregorij IX. Alexandri IV. wie auch viler hohen Cardinälen: endlichen sollen in disem Orth / nach Zeugnuß der Scribenten / die Orglen erfunden worden seyn.

Nunmehro aber gehet diser uralten Stadt eine gantz neue Zierde bey / daß sie nem-

nemlich mit dem Ehren-Titl eines Vatterlands deß Seel. *Andreæ* vor der gantzen Welt zu prangen habe.

Die Eltern dises Seel. Kinds waren / wie schon gemeldet / aus dem Hauß der Hertzogen vnd Grafen Conti, von Segni vnd Anagnia, als deß Pabsts Innocentij III. nächste anverwandte / so ihne nach Stands-Gebühr in allen Tugenden / Sitten vnd Wissenschafften von Jugend auff zuerziehen nichts ermanglen lasseten. Welches nit allein von einem solchen vor dem Angesicht der gantzen Welt auf dem höchsten Ehren-Thron der Päbstlichen Würde hell-leichtenden Hauß leichtlich zuvermuthen / sondern auch die damalige Zucht der Adelichen Jugend gantz auff eine andere Weiß / als der jetzige Welt-Gebrauch / eingerichtet ware / anerwogen je höher der Adel in selbigen Zeiten geachtet worden / je mehr befleissete man sich auch in Adelichen Sitten die jenige zu unterrichten / an welchen man künfftigs den Namen vnd Ruhm der Familien zuerlangen verhoffte.

Gleichwie dann keine warhaffte Tugend ohne die Forcht Gottes / und Erhaltung der Gewissens Reinigkeit zu erlangen ist / also ware diser hoch-Adelichen Eltern höchste Sorg ihren zarten Printzen / als einen noch jungen Adler / von dem schon durch so vil Sæcula auf denen höchsten Bergen der Römisch-Catholischen Kirchen in grossen Ansehen und Heiligkeit ruhenden uralten *Conti*schen Adler abstammend / in solcher Aufferziehung zu unterhalten / wodurch derselbe auch seiner Zeit zu dergleichen Ehren-Cronen sein Flug zu nemmen gelangen könte.

Weilen aber der höchste GOtt mit disem unsern *Andrea* ein gantz anderes Absehen vorhatte / und denselben zu keiner zeitlichen Hochheit / sondern zu einer vil höhern unverwelchlichen Glory vorbehalten / also verfügte auch derselbe / nit ohne Geheimnuß-volle Veranstaltung / daß *Andreas*, eben zu jener Zeit / in die Welt eintratte / allwo der demüthigiste Franciscus seinen armen / vor denen Augen der Welt zwar verachten / vor dem

An-

Angesicht GOttes aber beliebten/ Bettl-Orden angefangen.

Dises allein scheinte vor unsern noch jungen Printzen ein Unglück zuseyn/ daß höchstgedachter dessen Herr Vetter/ ein so gottseeliger Pabst/ durch gar zu frühezeitigen Todt ihme entrissen worden/ indeme derselbe schon Anno 1215. das zeitliche geseegnet/ da jener noch kaum das 6. Jahr erreichet hatte.

Dieweilen aber die Göttliche Gnaden-Wahl kein Alter ansihet/ (wie dann eben dieselbe mehrbemelten Innocentium III. in der Blühe seiner Jugend/ nemlich in dem 37.ten Jahr deß Alters/ mit jedermanns Verwunderung/ auff den Päbstlichen Stuhl gesetzt) also wurde auch der junge ANDREAS von GOtt selbsten/ in dem Anfang seiner Kindheit schon/ mit sovilen Gnaden zubereitet/ daß er nachgehends zu dem höchsten Stand der Heiligkeit gelanget.

Diser unser Seel. *Andreas* würdet zwar von anderen auch Petrus genañt/ welches villeicht daher hat kommen können/ weilen der H. Apostel Petrus ein-

stens einem alten Priester im Schlaff erschinen / vnd ihme befohlen / dem Pabst Innocentio III. in seinem Namen zubedeuten / daß er ihne von seiner Geburt an als einen Sohn geliebet / und durch unterschidliche Ehren-Stafflen endlich auff seinen Päbstlichen Sitz befördert habe.

Auß welchem dann wohl zu muthmassen / daß Innocentius, als deme dise Vision in dem ersten Jahr seines Pabstthums hinderbracht worden (nachdeme der Priester zum dritten mahl von S. Petro ermahnet / vnd letztlich / weil er es nur vor einen Traum haltend / nit glauben / noch dem Pabsten außrichten wollen / mit Verlurst deß Gehörs gestraffet worden) eine sonderbare Devotion zu dem H. Petro gefasset / vnd villeicht in dem H. Tauff / oder sonsten / disen Namen seinem Vettern beyzulegen verordnet habe.

§. 2.

Deß Seel. Andreæ Lebens-Wandl / und Eintritt in den Orden

Unter

GREGORIO IX.

NAch dem Todt Innocentii, succedirte zwar Honorius III. Nach disen aber Anno 1227. Gregorius IX auß eben höchst-geprisenen Contischen Geblüt / als deß Innocentii Herrn Vatters Bruders Sohn / mit welchen er auch die Liebe zu dem Seraphischen Orden erblich an sich gebracht / vnd in folgenden Begebenheiten bekandt gemacht ; unzahlbare andere zugeschweigen / gestalten die von disem Pabst gemeltem Orden ertheilte Gnaden unsterblich vnd unbeschreiblich bleiben.

Als nemlich diser Gregorius noch Cardinal ware / unter den Namen Hugo, oder Hugolinus, erzehlte ihme Pabst

Innocentius III. jene Göttliche Visionen / welche er wegen deß H. Francisci, vor der Bekräfftigung seiner Regl / wie oben gemeldet worden / widerholter gehabt / darüber diser Cardinal eine solche Hochachtung von unserm H. Vatter gewahne / daß er mit demselben in genaue Freundschafft gerathen / und dessen neu eingeführten Orden mit solcher Liebe beygethan wurde / welche er sein gantzes Lebenlang / auch unter vilfältigen Sorgen deß überkommenē Pabstums nit mehr unterbrache.

Der H. Vatter hingegen pflegte mit ihme eine solche innerste / mit tieffester Demuth vermengte Vertreulichkeit / daß er nichts wichtiges ohne seinen Rath unternemmen wolte ; wie sie dann beede miteinander die Regl der H. Clarä zusammen getragen / welche Franciscus dictirt, und der Cardinal / unter stätts fliessenden Thränen / auß innerlichen Bewegung / eigenhändig geschriben hat.

Da er nachgehends vor einen Protectoren deß Ordens von Sr. Päbstl. Heiligkeit auffgestellt worden / pflegte er fast

allzeit bey denen versammleten General-Capitlen das H. Ambt der Meß solemniter selbst zusingen / S. Franciscus aber / als Diaconus ihme zu Altar zudienen.

Lange Zeit zuvor / ehe diser Cardinal zum Pabstum gelangte / hatte mehrgemelter unser H. Franciscus ihme solches in Prophetischen Geist öffters vorgekündet / und alle Brieff an ihme mit diser Uberschrifft gestellet. *Reverendo Patri ac Domino Hugoni, totius mundi Episcopo, & Patri Gentium futuro.* Das ist / dem hochwürdigen Vatter und Herrn *Hugoni*, Bischoffen der gantzen Welt / und künfftigen Vattern der Völcker.

Nachdeme aber endlich diser grosse / und durch die / mit Beyhülff deß Heil. Raymundi von Pennafort, verfaste quinque libros Decretalium der gantzen gelehrten Welt bekandte Gregorius IX. Anno 1227. in das Pabstum erhebt worden / ware seine angelegneste Sorg / disen seinen liebsten Hertzens-Freund und grossen Heiligen GOttes Franciscum, welcher schon vorhero den 4. October 1226. verstorben / durch ordentliche Solem-

lemnität zu canoniziren: so er auch in dem anderten Jahr seiner Regierung mit ungemeiner Festivität vollzohe / vnd guten Theil an dessen neugemachtem Officio, wie auch den Hymnum, Plange Turba paupercula &c. nebst mehr anderen Rhythmis selbst componirte: nit weniger noch im selbigem Jahr den ersten Stein mit eigner Hand legte zu der neuen Kirchen / welche er zu Ehren deß H. Vatters in Assis, mit seinen grossen Unkosten erbauet / auch solche Anno 1235. in höchster Persohn selbsten consecriret hat.

Nebst deme bezeigte diser unvergleichliche Pabst eine solche beständige Liebe vnd Affection zu disem Orden / daß er / ungeacht seiner höchsten Würdigkeit auf Erden sich biß dahin gedemüthiget / mit dem armen Ordens-Habit angethan / öffters die Kirchen vnd H. Orth in Begleitung etlicher Mündern Brüdern zubesuchen / auch denen Armen / in solchem Buß-Kleyd unerkandter die Füß zuwaschen. Von ihme wurden der H. Antonius von Padua, wie auch die H. Eli-

lisabeth Königin in Ungarn / so deß dritten Ordens deß H. Francisci ware / solemniter canonizirt.

Endlich starbe diser so fürtreffliche und heilige Regent / als jemahlen die Catholische Christenheit gehabt / durch die schwereste Verfolgungen der Kirchen / und immerwährende Sorgen in seinem hohen / biß auff 100. Jahr hinangebrachtem Alter / gantz erschöpffet voll der Verdiensten und unsterblichen Ruhms im Jahr 1242.

Er ware auß deß Welt-berühmten Ertz-Patriarchens S. Benedicti-Orden / von welchem unser H. Vatter Franciscus das erste / mit sovilen Göttlichen Gnaden und Ablaß gesegnete Kirchlein Portiuncula gutthätiglich erhalten.

Nun aber von disem grossen Pabsten auff unsern noch jungen Seel. *Andream* zuruck zukommen / werden wir ihn finden schon weit seine Jahr überwachsen / alle zeitliche Lustbarkeiten abscheuhend / allen / nach denen Welt-Reglen / Stands-mässigen Ergötzligkeiten absagend / sich in einsame Orth verschliessend / gantze Nächt

den

den innerlichen Trost deß H. Gebetts ob-
ligend / seinen zarten unschuldigen Leib
durch Fasten / Geißlen / vnd allerhand
Abtödtungen dem Geist unterwerffend;
mit einem Wort wir werden sehen an *An-
drea* keinen mit vornehmer Kleydung auß-
geschmuckten / mit gebührender Bedie-
nung umgebenen Fürsten / sonderen ei-
nen schon fast in rauhen Buß-Sack ste-
ckenden / außgemergleten armen Eremi-
ten / von deme nichts anders zuhören wa-
re / als nach jenem Stand seufftzen / umb
welchen zubehaupten / er Purpur vnd In-
fulen / ja alle Hochheiten vnd Dignitä-
ten / wie hernach zusehen / verworffen
hat.

Wie ware es aber wol anderst mög-
lich / daß eine von dem allgütigisten Gott
von Jugend auf mit H. reiner Liebe ge-
troffene Seel was anders gedencken sol-
le / wan dieselbe solche ansehenliche Exem-
plen vor Augen hat / wie unser *Andreas*
an seinen beeden heiligisten Herren Vet-
tern Innocentio vnd Gregorio zubeob-
achten / das Glück genossen ? Wann *An-
dreas* betrachtete / einen von GOtt gesetz-
ten

ten gevollmächtigten Stadthalter Christi / ein allerhöchstes Haupt der gantzen Christlichen Welt / einen Gewalthaber Himmels vnd der Erden in einem schlechten Habit Francisci denen armen Bettleren zu Füssen ligen / seinen Hoff vnd Bedienungen verlassend / sich in Geist-reicher Gesellschafft armer minderer Brüder Trost-reich unterhaltend / vnd alle Ringerung seiner Sorgen vnd schweresten Burden bey dergleichen / vor denen Augen der in Hoffart spreitzenden Welt / verachteten Dienern GOttes suchen vnd finden ? Ware es dann ein Wunder / wann sein adelicher / vnd zu dem wahren Adel der Tugend schon von Kindheit angewohnter Geist / auch nach einer solchen Gesellschafft trachtete / bey welcher er solche grosse Welt-Regenten ihre Vergnügung auch nur auf eine kurtze Zeit / einhollen sahe ?

Hier ist auch wol zu glauben / daß jener geist-reiche Tractat / *de Contemptu Mundi*, welchen *Innocentius III.* von Verachtung der Welt selbst geschriben / vnd noch heutiges Tags sehr hoch geschätzet wird / die

die erste Frucht in dem Hertzen seines lieben Nepoten angelegt vnd dessen heroische Resolution nit wenig befördert habe.

Wann dann die Lehren vnd Exempel solcher ansehenlichen Persohnen eine grosse Würckung haben/ vnd die Erfahrnuß gibt/ daß die von dem höchsten Adel abstammende Seelen/ wan sie den Weeg der wahren Tugend durch Verachtung der Eytelkeiten einmahl antretten/ ihre gröste innerliche Vergnügung in denen Acten der tieffesten Demuth finden/ so ist gar leicht zu schliessen/ daß unser Seel. *Andreas* durch das Exempel seiner Tugend-leuchtenden glorwürdigisten Herren Vettern/ vnd sonderbar deß Demuth-vollen Gregorij IX. mit lebendigen Beyspihl beweget/ dem Göttlichen Beruff mit so grossen Eyffer nachgeeylet/ umb in den strengen vnd rauhen Habit deß mit ihme gebohrnen/ vnd von seinem Hochfürstlichen Hauß gleichsam aufferzogenen Ordens deß H. Francisci seine junge Jahr zuversencken/ so er auch vollzogen/ vnd/ wie einige melden/ bald nach

dem Ableiben unsers H. Vatters in dem Convent zu Anagnia, so in der Romanischen Provintz vnd Custodia von Campagna gelegen / den H. Ordens-Habit angenommen / darinnen er ein sehr heiliges Leben geführt / wie hernach im folgenden §. mit mehrern solle gesehen werden.

§ 3.

Deß Seel. Andreæ Leben-Wandel in dem H. Orden.

Unter

ALEXANDRO IV.

DIser Pabst auß mehr höchstgedachtem Hauß Conti zu Anagnia entsprossen / deß verstorbenen Gregorij IX. Herrn Bruders Sohn / ware vorher Cardinal Ostiensis Rainaldus genandt in welchem Stand er von gemeldtem Gregorio IX. an seiner Stell / Protector der Mindern Brüder / mit sonderbarer Solemnitet eingestellt worden.

Als aber gedachter Cardinal nach dem Todt Gregorij (nit zwar immediatè sondern erst Anno 1254.) zu der Päbstlichen Würde erhebt wurde / vnd der P. General Joannes de Parma umb einen Protectorem deß Ordens demüthigist supplicirte / gabe diser mildreicheste Pabst zur Antwort / daß er / so lang er lebe / dises Ambt keinem andern anvertrauen / sondern selbst deß Ordens-Protector immediatè verbleiben wolle / welches auch in der That vilfältig von ihme erwisen wurde ; Dann er insonderheit die H. Wund-Mahlen S. Francisci , welche dazumahl von einigen Unglaubigen zimlicher Massen beschnarchet worden / durch die gantze Welt mit Päbstlicher Authoritǎt / vnd scharffen Decretis eyffrigist beschützet / auch ein schädliches Buch / welches ein so genannter Guilielmus de S. Amore wider die freywillige Armuth geschriben / in Gegenwart deß H. Ludwigs / Königs in Franckreich / offentlich verbrennen lassen.

Es unterliesse diser höchsterleichte Regent der Christenheit nicht das mindeste / was

was zu Auffnam und Flor dises H. Ordens / sonderbar zu Erhaltung dessen ersten Eyffers und Reinigkeit / immer gedeylich erachtet werden konte. Wie er dann in dem General-Capitel so zu Rom in Ara Cœli Anno 1256. gehalten worden / in allerhöchster Persohn selbst præsidirte.

Nit weniger nahme er den H. Berg Alverniæ, in welchem S. Franciscus die H. Mahl-Zeichen Christi eingetruckter empfangen / zu Verehrung dises grossen Wunderwercks in seinen absonderlichen Apostolichen Schutz / und verordnete / daß derselbe durch fromme Brüder bewohnet werden solle.

So setzte er auch gleich im ersten Jahr seiner Regierung durch solemne Canonization die H. Claram, als erste Tochter der anderten Regl S. Francisci, und Stüffterin deren Clarisserinen in die Zahl der Heiligen GOttes zu offentlicher Verehrung / wie er dann dieselbe schon in ihren Lebzeiten allzeit hochgeachtet: Nit minder wurden von ihme dem H. Bonaventuræ / noch im Leben grosse Ehren angethan.

In deme also/ unter der Regierung di-ses allerhöchsten Haupts der Kirchen / vnd Schutz-Herrens / der Seraphische Orden sich unbeschreiblich außbreitete; gedachte unser Seel. *Andreas* auff nichts anders / als den Eyfer vnd Lebens-Art der ersten Ordens-Vättern ohne im min-desten was nachzulassen / mit unermü-deter Beständigkeit zufolgen; in welchen seinen Begierden er mit also grossen Schritten auff dem Tugend-Weeg fort-wandlete / daß er in kurtzer Zeit zu voll-kommnester Heiligkeit gelangete.

Wir haben im vorgehenden § 1. ver-nommen / wie wunderbarlich eben zu je-ner Zeit / da unser Seraphische Vatter zu dem geistlichen Gebäu / seines auff die höchste Armuth gegründten Ordens / das tieffeste Fundament der Demuth ge-graben / die Göttliche Providenz unse-ren Seel. *Andream* , gleichsam als ein denckwürdigistes besonderes Heiligthum in den ersten Grund dises sittlichen Ge-bäus versencket habe.

Disemnach ware unsers *Andreæ* unab-läßliche Begierde / in denen drey Tugen-

den

den / der Demuth / Armuth und Abtöd-
tung / oder freywilligen Buß-Wercken
denen ersten heiligen Männern diser H.
Regl / welche mit Erstaunung der Welt
geleichtet haben / ohne Unterlaß auff de-
nen Fuß-Stapffen nachzufolgen. Sei-
ne biß in den Abgrund aller erdencklichen
Ernidrigung vertiefffte Demuth ist auß
deme abzumessen / daß er / als von so ho-
hen Geblüt sich herkommen wissende / zur
Zeit / wo seine Familie in denen höchsten
Ehren schwebte / alle nur verlangende
Dignitäten auff ihne warteten / das
schmeichlende Welt-Glück zu seinen Dien-
sten stunde / und nichts ermanglete / was
ihne vor den glückseeligisten Menschen in
all erwünschlichen zeitlichen Güteren er-
heben solle; alles dises verworffen / und
hievor den auff Erden verächtlichisten
Bettl-Stand / als den besten Theil vor
sich erwählet.

Uber diß / obwohl er in dem Orden
an Gelehrtheit / und (wie Eysengrenius
bey Waddingo *de Script. Ord. f. 17.* ihne
nennet) an aller Wissenschafft und Ge-
schicklichkeit ein fürtrefflicher / und seiner

Zeit / der edleste Mann gewesen / von deme auch ein beschribenes Buch *de Partu Virginis Mariæ* sonderbar gerühmet wird / wolte selber je dannoch sein gantzes Leben in der Stille / vnd verborgenen Tugenden zubringen.

Imgleichen Grad beeyferte er sich / die äusserste / von dem H. Vatter so sehr geliebte Armuth / als der wahren Demuth unabsönderliche Gespanin / unveränderlich zu erhalten. Wodurch er nit allein mit Heroischer Entschliessung allen zeitlichen Reichthumen / Güteren / vnd Sinnlichkeiten der Welt gleich bey dem Eintritt in die Religion großmüthig abgesaget / sondern auch in derselben / ob schon ein in der Gelehrt- vnd Geschicklichkeit / wie nit minder von einem so hohen Herkommen fürtrefflicher Mann / nicht das mindiste von einer Ergötzlichkeit / noch geringer Bequemlichkeit angenommen / ja vilmehr / damit er die H. Armuth mit der Mortification, oder Abtödtung seiner selbsten vergesellschaffte / die gewohnliche rauhe Lebens-Art deß Ordens mit freywillig erfundenen Buß-

Wer-

Wercken biß in sein End täglich geschärf-
fet hat; Wie nit allein S. Antoninus
p. 3. Histor. tit. 23. c. 9. §. 4. von ihme an-
führet / sondern auch / die noch auff heu-
tigen Tag an denen Beinern seines heili-
gen Leibs hangende / und denenselben an-
geklebte etliche Stücklein eines eisernen
Cilicii, oder Buß - Gürtl unlaugbare
Zeugnuß geben.

Solche so strenge Leibs-Casteyungen
desto uugehinderter fortzusetzen / begabe
sich *Andreas* auß dem Convent Anagnia,
mit Erlaubnuß seiner Obern / in das ab-
seitige Clösterlein Pileo genannt: umb zu-
gleich denen vilen Besuchungen seiner
hohen Befreundten und Bekandten / wie
auch dem übrigen Welt-Getöß zu entwei-
chen / und der geliebten Einsamkeit mit
mehrer Seelen - Ruhe zu genüssen.

Dises kleine Klösterlein liget andert-
halb viertel Stund von dem alten
Schloß Pileo, welches der Röm. Gene-
ral Q. Fabius Maximus schon bey 200.
Jahren vor Christi Geburt erbauet / und
weil ihm alldort ein starcker Wind den
Hut von dem Kopff genommen / *Pile-*

um, das ist ein Hut / genennet / von welchem auch solches den Namen traget / weilen von gemeldten Schloß fast nichts mehr übrig als einige wenige eingefallene Mauren / so noch zu sehen seynd;

Es ist dises arme Convent eines aus denen åltesten / als welches der H. Franciscus selbsten sambt einem Kirchlein zu Ehren deß H. Martyrers Laurentij gebauet auff einen Berg / allwo noch die Grotta oder Höhle zu sehen / welche der Seel. *Andreas* vor seine Zellen bewohnet / vnd durch die darin geübte Wunder-Werck geheiliget.

Von Natnr ware dises Orth eine rauhe Grufft / allem Ungemach deß Gewitters offen stehend / vnd kaum denen wilden Thieren / zugeschweigen denen Menschen vor eine Wohnung bequemlich: Inwendig aber also niderig / daß / wer etwas långers / nicht einmahl auffrecht darin stehen kunte; vnd ob zwar ebenfalls der Eingang derselben also eng / daß man kaum solchen durchschlieffen kan / können doch / so sich zu verwundern / auch sehr dicke Persohnen hinein kommen.

In

In solcher seiner heiligen Wüsten brachte unser demüthig-arm-und bußfärtige *Andreas* seine gantze Lebens-Zeit zu / in stäter Betrachtung deß Leydens Christi / eyffrigen Gebett / und sonderbarer Andacht / auch zartester Liebe / gegen die allerseeligste Himmels Königin / und übergebenedeyteste / allzeit unbefleckte Jungfrau Maria / ohne welche wie *S. German. Sermon. de Zona Virg.* bezeuget / keiner zur Seeligkeit gelanget.

Wie angenehm aber dises unermiedeten Dieners eyffriges Gebett in denen Ohren GOttes ware / erhellet aus deme / daß dessen Krafft nit allein über die / von denen Teufflen besessene Leiber herrschete / als welche darauß häuffig vertriben wurden / und noch zur Stund bey seinem Grab vertriben werden / zu welchem Ende die H. Englen selbsten *Andreæ* eine Priesterliche Stoll von dem Himmel einsmahls überbrachten; sondern es erstreckte sich so gar desselben Würckung über die entleibte Seelen in der andern Welt / welches Carolus von Anjou, König Sicilien und Neapoli, so

Anno 1285. zu Fogia verstorben / bezeugen kan ; dan als derselbe in denen Flammen deß Fegfeurs schmertzlichist gequellet durch Göttliche Verwilligung dem Seel. Mann erschine / vnd ihn flehentlich umb Hülff anruffte / wurde er durch dessen GOtt gefälliges Gebett von seinen Peynen erfreulichist erlöset.

Ob nun zwar diser Diener GOttes nichts mehrers suchte / als in seiner Einsamkeit vergraben = vor aller Welt unbekandt = vnd unbewust = auch unter allen Münderen Brüdern der Mindeste zuseyn ; Kondte doch der Glantz einer so grossen Heiligkeit nit lang verborgen bleiben / sondern je mehr seine Demuth sich bemühete / solchen zuuntertrucken / je weiter wurde durch Göttliche Verordnung selber kund gemacht ; Also zwar / daß es nit lang anstunde / daß auch biß zu dem Päbstlichen Thron der Ruff hievon erschallete / durch welchen Se. Heiligkeit bewogen worden wäre / ihne in den Kirchen Staat / vnd gar in die Cardinalats-Würde zuerheben / wann nit deß in die Hochheit der allerhöchsten Armuth gantz

ver-

verliebten *Andreæ* unüberwindliche Demuth (wie hernach unter Bonifacio VIII. noch mehr erhellen wird) alles außgeschlagen / Se. Päbstliche Heiligkeit auch bald hinnach / ohne Creirung einiges Cardinals / im Jahr 1261. den 25. May / das Zeitliche geseegnet hätte.

§. 4.

Deß Seel. Andreæ übriges Leben / Wunderthaten und Todt Unter BONIFACIO VIII.

DIser Pabst ist zwar nur Mütterlicher Seiths in die Contische Familie zurechnen / gestalten sein Vätterlicher Stammen von dem ebenfahls uhralten Geschlecht Cajetani herrühret / so ursprünglich sich in Spanien erhebt / nachgehends zu Cajeta in Italia nidergelassen / und endlich zu Anagnia mit höchstgedachten Hauß Conti durch Heurath verbunden: Wie dann dises

Pab-

Pabstens Herr Vatter Luitfredus oder Lofredus eine Niechte / oder Bruders Tochter von Alexandro IV. zur Ehegemahlin hatte.

Dieweilen aber der Contische Adler auch in dem Alliantz-Wappen dises Hauses zusehen / vnd von unsers Seel. *Andreæ* Lebens-Beschreibung der fast notableste Periodus in dises Pabsten Regierung Eintritt / von deme ebenfahls der Orden verschidene grosse Gnaden genossen / als solle nit weniger dises Orths / sovil hieher gehörig / zumelden nicht umbgangen werden.

Als diser Pabst noch Cardinal ware / wurde er wegen seiner sonderbahren Gelehrtheit von dem Pabst Nicolao III. zu der Declaration der Regl S. Francisci gebrauchet / durch dessen Beyhülff die bekandte Bulla *Exiit, qui seminat*, verfasset worden. Dabey er nachgehends als Pabst seine Affection gegen den Orden durch eine besondere Constitution an den Tag gelegt / so er in dem von ihme publicirten libro sexto Decretalium einverleiben lassen.

Nachdeme aber Bonifacius Anno 1294. auff den Päbstlichen Stuhl erhebet worden / præsidirte er in dem Anno 1296. zu Anagnia gehaltenen General-Capitl der Münderen Brüdern in eigner Persohn / allwo P. Joannes Minio de Murro General-Minister erwählet / und darnach Anno 1302. von gemeltem Bonifacio Cardinal creirt wurde.

Nebst mehr andern / dem Orden vilfältigen zugelegten Päbstlichen Gnaden / ist von disem Pabsten denckwürdig / daß er den H. Ludovicum, Caroli Königs in Sicilia Sohn / nachdeme derselbe in obgemeltem General-Capitl den Orden S. Francisci angenommen / zu einen Bischoffen zu Tolosa gemacht / und folgendes Jahr darauff / Anno 1297. dessen Herrn Vatters Brudern den H. Ludovicum, König in Franckreich / so den dritten Orden S. Francisci profitirte / solemniter canoniziert / auch unterschidliche Cardinales auß dem Orden der Münderen Brüdern der Römischen Kirchen gegeben hat.

Unser in seiner Demuth / Armuth vnd Mortification oder Buß-Wercken gantz vertiefftte *Andreas* hingegen / kame in denen Staffllen der Vollkommenheit selbiger / wie auch anderer Tugenden so weit / daß die Göttliche Allmacht grosse Zeichen der Wunderwerck durch ihren getreuen Diener bekandt zumachen Gefallen tragete.

Kaum ware Bonifacius auf den Päbstlichen Thron erhoben / fassete derselbe sogleich die Gedancken / *Andream*, dessen Tugend sich so gar in seiner finsteren Hötzle nit verhillen liesse / in die gepurpurte Zahl deß H. Collegii der Römischen Kirchen Cardinäln zuübersetzen: nicht allein in Ansehen seines hohen Herkommens / vnd habender nahenen Anverwandtschafft / sondern vilmehr durch den allgemeinen Ruff seines heiligen Lebens / vnd die von GOtt ihme mitgetheilte höchstverwunderliche Gnaden hierzu beweget; Welchen Schluß dann seine Heiligkeit in folgendem anderten Jahr dero Regierung / nemlich Anno 1295. in der Quatember-Zeit deß Advents / in das Werck setzte / gemelten *Andream*, unter den Titl S. Luciæ

ciæ in Silice als Cardinalen creirte / und gewohnlicher Massen ordentlich publicirte.

Es ware aber keine Weiß noch Weeg zuerfinden / disen / biß in den Staub seiner selbst Vernichtung unbeweglich vergrabenen Welt-Verachter zu Annemmung solcher Dignität zubereden; dann sobald ihme der Päbstliche Entschluß / und die auff seine Persohn ergangene Erwählung / durch einen Abgeordneten kund gemacht worden / entsetzte sich selber demüthigiste Religios dergestalten an der ihme so unentrauten/als höchstwiderwärtigen Außrichtung / daß er darüber fast in Ohnmacht sancke / und mit häuffigen Thränen Fuß-fällig bate / Se. Heiligkeit zubewegen / daß sie dero Meynung zuänderen / ihne mit disem Last zuverschonen / und in dem so geliebten armen Stand die noch übrige kurtze Zeit seines Lebens beschliessen zulassen / Vätterlich geruhen wollen.

Der Päbstliche Abgeordnete unterliesse nicht / umb den Willen seines allerhöchsten Oberhaubts zuerfüllen / den

vor

vor seinen Füssen auff denen Knyen ligenden *Andreæ* alle ersinnliche Beweg-Ursachen vorzustellen / vnd sowohl liebreich als ernstlich zu zusprechen / daß er den Göttlichen / Ihro Päbstl. Heiligkeit eingegebenen / Beruff sich nit widersetzen / noch seine Dienst der Catholischen Kirchen / zur Zeit wo dieselbe dergleichen Männer vonnöthen hatte / versagen / auch das Exempel deß unlängst / nemlich Anno 1292. verstorbnen Pabstens Nicolai IV. zu Gemüth nehmen solle / welcher ebenfahls in dem münderen Orden Professzion gemacht / vnd ein grosser Liebhaber der Einsamkeit gewesen / jedoch sich nit geweigeret sowohl die Cardinalats-Würde / als hinnach das Pabstthum selbsten anzunehmen / nachdeme er durch die ordentliche Wahl den Göttlichen Beruff vnd Willen hierzu genug erkant; deme auch *Andreas* sich um so weniger zuwidersetzen hätte / als Ihro Päbstl. Heiligkeit seine Entschuldigung keines Weegs anhören / sonderen vilmehr ihne durch den Gewalt deß Gehorsams hierzu zwingen wurden.

Alle

Alle dise Vorstellungen / und Betro-
hungen vermöchten nit / die in dem Her-
tzen *Andreæ* fest gegründte Verachtung
seiner selbsten in dem mindesten zubewe-
gen / sondern es erfuhre der Abgesandte
mit Erstaunung / daß er nicht Wort ge-
nug finden kondte/wider dessen unbeweg-
liche Demuth das geringste beyzubrin-
gen. Alle andere Exempel / sagte er /
seyen nit auff ihne zuverstehen / er allein
kenne seine Undichtigkeit mehr / als ande-
re / Ihro Päbstliche Heiligkeit vermu-
theten von ihme mehr / als er in seinem
Gewissen sehe ; der Bluts-Verwandt-
schafft und Ehren seines Hauses habe er
längstens abgesagt / und mit einem Wort /
bitte er nur / Sr. Heiligkeit dise seine wahr-
und gewissenhaffte Erklärung in allerde-
müthigister Submission zu Füssen zule-
gen : versichere anbey / daß er nit nach-
lassen wolle vor seinem Crucifix in diser
seiner Einöd unzahlbare vile Zäher zu-
vergiessen (und solte es auch alles Blut
seiner Adern kosten) um durch den Bey-
stand deß Allerhöchstens zu vermittlen /
daß dise Päbstliche Resolution geändert /

vnd Se. Heiligkeit/ ihme mit dem H. Gehorsam zubinden / abgehalten wurden.

Alle Scribenten / so von diser Heldenmüthigen Entschlüssung schreiben / halten es / wie billich/vor ein Wunderwerck der Demuth ; wie dann der berühmte Ordens-Annalist P. Lucas Wadingus *Annal. Tom. 2. fol. 655. n. 10.* dises beysetzet : Vil und ansehnliche Zeichen der Heiligkeit hat *Andreas* sowohl im Leben / als nach seinem Todt von sich gegeben : bey mir aber ist dises auß allen das höchste / daß er den Purpur / Hochheit / und alle Ehren / welche die Cardinal-Dignität mit sich bringet / so großmüthig verachtet. Nemlich / setzet er hinzu die Wort deß H. Chrysostomi *Hom. 32. in Matth. Qui desiderant primatum Cælestem, sequuntur humilitatem terrestrem*, welche die Hochheit im Himmel verlangen / folgen auff Erden der Demuth nach.

Und in Warheit / wann so gar ein Heydnischer Quintus Curtius erkennet : *Majus est regnum fastidire, quàm accipere*, es ist großmüthiger eine Cron verachten / als annemmen. Ist ja ausser Zweiffel

dise ritterliche Standhafftigkeit unsers Seel. *Andreæ* über alle andere seine Tugenden hoch zuschätzen / worinnen er / mehr als jemahlen / sich einen wahren Nachfolger deß demüthigen Francisci erwisen / und doch hiedurch seinem Hochfürstlichen Hauß und uralten Geschlecht keine Unbild angethan / wie gar schön in dem Giardino Seraf. *p. 1. fol. 392.* in folgenden Versen vorgestellet würdet:

Signia ne hunc ſpernat; nec Mater
(Anagnia) quamvis
Prætulerit *Pileo*; clauſtra ſacrata
Rubro.

Zu Teutsch:

Es hat sich das Hertzogliche Hauß *Signia*, noch dessen Geburts-Statt *Anagnia* seiner nicht zuschämen / obwohlen er das arme Convent *PILEO* (so auff Teutsch ein Hut heisset / wie oben gemeldet worden) den rothen Cardinals-Hut vorgezogen.

Als Bonifacio dise seines hochgeachteten Vetters standhaffte Entschittung der anerbottenen Ehren kund gemacht wurde / bezeigte er Anfangs einen Verdruß/

druß / vnd liesse sich vernehmen / er wolle ihne schon durch Krafft deß Heil. Gehorsams / vnd außtrucklichen Befelch auff andere Meynung bringen. Aber Gott / in dessen Händen die Hertzen der Regenten seynd / hatte an seines getreuen Dieners *Andreæ* unveränderlicher Demuth ein solches Wolgefallen / daß / indeme derselbe durch beständige Thränen / neuhervorgesuchte Buß-Werck / langwiriges Fasten / vnd eyfrigistes Gebett / sonderbar in seinem täglichen H. Meß-Opffer den Göttlichen Beystand umb Abwendung dises ihme besorglichen / vnd schon angetrohten Gehorsams-Zwangs unabläßlich anflehete / er sovil erlangte / daß Pabst Bonifacius mit weiterem Ernst in ihne zusetzen zuruckhielte / in Meynung von dessen Heiligkeit noch vorhero auff andere Weeg mehrere Proben einzuhollen; welches sich dann auch / durch wunderliche Schickung GOttes / auff folgende Weiß begabe.

Es hatte nemlich vorgemeldter Päbstliche Abgeordnete / nachdem er von *Andrea* solche abschlägige Antwort zuruck-

gebracht / Sr. Heiligkeit unter andern vorgetragen / wie daß ihme gedunckte / es wäre *Andreas* nicht allerdings bey gesunden Verstand / sondern durch sein gar zu unordentliches strenges Leben / vnd so langer Auffenthalt in einer feuchten / kalten Grufft / oder Höhle ihme der Sinn dermassen geschwächet / daß sein unbeweglicher Widerstand gegen dem ihme eröffneten Päbstlichen Willen mehr vor eine Würckung einer Melancholey / vnd Hirn-Schwachheit zuhalten / als einer rechten Demuth beyzumessen wäre: wie es nemlich die Höflinge zumachen pflegen / denen die heilige Einfältigkeit vnd einfältige Weißheit der Gerechten nicht anderst als eine Thorheit vorkommet / vnd eine freywillige Heroische Demuth zu einem Gelächter würdet.

Aber Bonifacius, als ein erfahrner kluger Mann / gabe diser Außrichtung keinen rechten Glauben / vnd ob er zwar beschlosse *Andream* mit gemessenen Befelch zur Annehmung deß aufferlegten Cardinalats zubezwingen / wurde er doch durch Göttliche heimliche Krafft gantz anderst

regiret; auch / wie schon gemeldet worden / in die Gedancken gesetzet / *Andream* noch auff andere Weiß zuprobiren: schickte demnach ihme einen seiner Cammer-Bedienten zu / welcher dem Seeligen Mann / im Namen deß Pabstens / drey grosse gebrattene Fisch überbringen muste: Der Bediente vollzohe den Befelch / vnd da er *Andream* ausser deß Convents zu Pileo / in seiner Höhle / so einen Pizen-Schuß von selbigem entfehrnet ware / suchen muste / verbarge er einen diser Fischen unter einen grossen Stein / Zweiffls ohne in Meynung den Diener GOttes zuversuchen; die übrige zwey aber überreichete er mit der jenigen Außrichtung / so ihme auffgegeben worden; *Andreas*, die zwey Fisch übernehmend / sprache lächlend zu dem Uberliferer / wo ist dann der dritte? Diser versetzte / es seynd mir nur dise zwey übergeben worden. Der Diener GOttes hingegen: Gehet hin / mein Freund / gehet hin auch den dritten abzuhollen / welchen ihr verborgen / damit euch durch solchen Betrug kein Ubel widerfahre. Der Bedien-

diente wurde hierauff gantz schamrott/erstummet/und gienge hin den dritten Fisch an jenem Orth / wohin er ihne gelegt / zusuchen ; kaum aber wolte er den Stein auffheben / da ersahe er den Fisch in eine abscheuliche Schlang verändert / worüber er gantz erschrocken / und erstaunet / dem H. Mann zulieffe / diser aber sagte ihm mit freundlichen Worten : Gehet nur noch einmahl hin in dem Nahmen GOttes / ihr werdet den Fisch durch dessen Hülff schon finden ꝛc. Er folgte seinen Worten / und es geschahe ihme/ wie der Seelige vorgesagt ; Dann er fande den Fisch widerum in seiner vorigen Gestalt / welchen er auch dem Heil. Mann zuruckbrachte / und solchem hertzlich/ deß angestellten Betrugs halber / umb Verzeyhung bate.

Zu Bekräfftigung dises Wunders würdet noch heutiges Tags alldorten nebst dises Seeligen *Andreæ* gemelter Wohnung / oder Höhle einiges Anzeigen von jenem Stein gesehen / in welchem diser Fisch seine völlige Gestalt eingetrucket; und ob zwar das mehriste von

disem Stein durch die Pilgramen / und andere / welche zu ihrer Andacht Stücklein darvon herabgeschlagen / hinweckgekommen / befindet sich doch hievon noch ein wohl erkandtlicher Particul / wie in dem Processu Beatificationis, nach Zeugnuß deß Eingangs gelobten R. P. Bonuccii S. J. außführlich beschriben worden.

Auff obgedachtes Wunder begabe sich noch auff der Stell ein anders; der Päbstliche Bediente / nachdeme er auß disem Verlauff die Heiligkeit *Andreæ* ersahe / gabe ihme zuverstehen / ob er nit Sr. Heiligkeit etwas hingegen zuüberschicken belieben wolte / welches deroselben sehr wol gefallen / und ihm Uberbringer zugleich vor eine Zeugnuß der geleisten Liferung dienen wurde. Der Seelige Pater widersetzte / er wuste weder bey ihm noch in seinem Convent etwas / so würdig wäre zu Sr. Heiligkeit Füssen gelegt zu werden; Der Bediente hingegen widerholte / es wurde deroselben alles angenehm seyn / wann es auch nur etliche wenige Früchten wären von disem Orth / dergleichen die Religiosen / mit Verwilligung

ihrer Oberen / in ihren Cellen den Winter hindurch zubehalten pflegen. Aber auch von dergleichen Sachen hatte unser allerärmeste *Andreas* nichts; sagte darauf: auch von disen habe ich nichts / wann aber an dem Feigenbaum (so gleich neben seiner Grufft stunde / und damahlen / als im Monath Januario / voll mit Schnee bedecket ware) einige Früchten zufinden / nehmet hievon / sovil ihr wollet.

Hierüber konte sich der Abgeschickte deß Lachens nit enthalten / und über die grosse Einfalt dises Religiosens sich nit gnug verwunderen; da er aber sahe / daß *Andreas* mit ihm auß der Grufft herauß dem Feigen Baum zugienge / fassete er etwas andere gedancken / und begleitete denselben theils in Erinnerung dessen / was er kurtz zuvor mit der veränderten Schlang erfahren / theils in der Begird noch etwas seltsames zusehen / so ihme auch geglücket hatte. Dann als der Seel. Mann den Schnee von dem Feigen-Baum abgestossen / und demselben seinen H. Seegen gegeben / fangte diser Baum auff einem Augenblick an neue Blätter / und

gantz zeitige frische früchte hervor zutrei-
ben; Welcher Baum nach Zeugnuß
mehr gerühmten P. Bonuccii biß auff das
1670. Jahr / mithin über drey Sæcula
am benennten Orth gestanden ist / vnd
villeicht noch stehen wurde / wann nit ein
schwerer grosser Stein von dem Felsen /
welcher auff denselben gefallen / solchen
gäntzlich zugrund gerichtet hätte.

Anjetzo kan ein jeder / ohne weitere
Anregung / selbst erwegen / in was vor ei-
ner Verwunderung der Päbstliche Ab-
geschickte sich werde befunden haben /
nachdeme er nit allein auß der ersten Be-
gebenheit deß verborgnen Fisches die
That seines vorgehabten Betrugs / son-
dern auch nunmehro seine Gedancken / in
welchen er deß Heiligen vermeynte Ein-
falt bey sich selbst verlachte / also offenbar
gemacht ansehen / vnd von disen zweyen
grossen Wunderwercken ein unlaugbarer
Zeug gegenwärtig seyn mußte.

Dise vnd andere von der Heiligkeit
Andreæ beygebrachte Nachrichten / be-
wegten den Pabsten Bonifacium immer
grössere Hochachtung von disem wunder-

thä-

thätigen Seeligen Mann zuschöpffen / vnd weilen er wol sahe / daß dessen unbezwingliche Demuth nimmermehr gestatten werde / mit einigen zeitlichen Ehren vnd Promotionen auff ihne anzutragen / ware Sr. Heiligkeit öffters widerhollte Vorhaben vnd Verlangen / daß / wann Sie den *Andream*, als einen schon von langen Jahren vnd strengen Lebens-Wandel gantz erschöpfften Mann / überleben wurden / Sie ihne also gleich dem Register der Heiligen einverleiben wolten.

Es hatte aber die unergründliche Vorsichtigkeit GOttes dise Ehr auff eine andere / nemlich gegenwärtige Zeit zuruck behalten / vnd zu Vollziehung dises / schon vor so vilen Sæculis meritirten Acts denjenigen vorgesehen / welcher / als ein wahrer *Conti*scher Adler / nicht allein in disen Jahren auff dem allerhöchsten Ehren-Sitz deß Römischen Quirinals- vnd Apostolischen Throns geflogen / sonderen auch nach erfüllten Göttlichen Willen durch die solemne Beatification deß Seel. *Andreæ*, den Flug seiner glorwürdigisten Regierung / biß über die Wolcken dahin erho-

hoben / allwo der bereits schon glorificir-te seelige Adler *Andreas* sein Stammen-Hauß auff ewig befestiget hat.

Andreas fangte nun an wegen hohen Alters / vnd im̃erwährender Abtödtung an denen Leibs-Kräfften abzunehmen / aber weder in Buß- noch Wunder-Wercken etwas nachzulassen. Dann so gar in seiner letzten Kranckheit / da er gantz ermattet darnider lage / machte er noch eine unlaugbahre Prob seiner sonderbaren / in dem gantzen Lebens-Lauff geübten Abtödtung / oder Mortification. Es kame ihme in diser seiner Unbäßlichkeit ein Appetit gebrattene Vögl zuessen / welchen der Krancken-Warter vermerckend sich beflisse zwey dergleichen zur Stell zubringen / ihme auch / wol zubereitet / vorzulegen: aber der Seel. Buß-Martyrer theils auß Mitleyden gegen denen armen / wegen seiner umgebrachten Vögelein / theils seine eigne Sinnlichkeit zubestraffen / machte das Zeichen deß H. Creutz über dieselbe / befalche ihnen / ihrer Freyheit nach / hindann zuflügen; vnd sehet Wunder! in einem

Augenblick wurde sein Befelch erfüllt/ die geropffte und schon gebrattene Vögl wurden lebendig/ bekamen ihre Federen/ und flogen auß der Schüßl/ singend und frolockend ohne Anstand hinweck.

Endlichen kame die Völle der Zeit heran/ in welcher diser bußfertige Contische Adler (deme die Flügl der Vollkommenheit biß über 90. Jahr seines hohen Alters bereits im höchsten Grad gewachsen waren) von denen Banden der leiblichen Gefangenschafft auffgeleset/ in die Freyheit der Kinder GOttes/ in jenes Vatterland abflügen solle/ allwo dessen Jugend wie eines Adlers wurde erneuert werden. *Psal. 102. v. 5.*

Dises ware nach der glaubwürdigeren Meynung/ und wie es die jüngste Romanische Kupffer geben/ eben das 1300. Jahr nach Christi Geburt/ in welchem/ auß Verordnung Pabsten Bonifacii VIII. das in dem Mosaischen Gesatz eingeführte Jubilæum oder Jahr-Hundert das erstemahl in der Christenheit zu celebriren angefangen/ und der so grosse Kirchen-Schatz eröffnet/ auch auff künfftige

Zeiten zu prosequiren eingerichtet wurde.

Es scheinte demnach unserem Seel. *Andreæ* dises das rechte Jubl-Jahr gewesen zuseyn / worinnen er / die unverwelckliche / durch so lange Buß-Jahr gesammlete / und verdiente Schätz abzuhollen / in den HErrn seeliglich / wie er gelebt hatte / den 1. Februarij entschlaffen ; welches geschahe in dem Convent zu Pileo , bey Anagnia , in vorgemelter Romanischen Provinz , und Campanischen Custodia ; allwo dessen Seel. Leichnam in vorgemelter Kirchen S. Laurentii noch biß auff heutigen Tag mit Wunder-Zeichen glantzet : sonderbar gegen die von dem bösen Geist besessene armselige Persohnen / welche sein Grab nit anzusehen vermögen / und wann man sie mit Gewalt dahin bringet / also gleich von denē höllischē Inwohnern erlediget werden ; wie in hernachfolgenden deß mehrern wird zuvernehmen seyn.

Von disem schreibt der uralte Chronist Bartholomæus Albisius, insgemein Pisanus genannt / in Libro Conformitatum S. Francisci cum Christo , welches

Buch

Buch er schon Anno 1399. in dem General-Capitl zu Asisis vorgewisen/ folgendes:

Hic jacet &c. Fr. Andreas, qui Cardinalatui renunciavit, & nunc Tubâ miraculorum ad contemptum mundi omnes convocat, & inducit.

Zu Teutsch.

Hier ligt &c. Br. *Andreas*, welcher die Cardinalats-Würde abgeschlagen / und anjetzo durch die Posaunen seiner Wunderwerck/ alle zu Verachtung der Welt beruffet/ und anführet.

Eben vorgemeldter Bartholomæus meldet auch in erst angezogenem Buch von unserm Seel. *Andrea* dise Formalia: *Sanctus Fr. Andreas de Anagnia, multa miracula egit in vita & nunc in morte.* Der Seel. Bruder *Andreas* hat vil Miraclen gewürcket sowohl in seinem Leben / als anjetzo nach seinem Todt. Auß welchem dann klärlich abzunehmen/ daß schon zur Lebs-Zeit mehr genannten Bartholomæi Pisani

ni die Wunderzeichen bekandt gewesen / welche unser seelige *Andreas*, so wohl in seinem sterblichen/jedoch durch sein strenges Tugend-Leben schon gleichsam geheiligten Leib / als hinnach in der himmlischen Glory durch die mildreiche Hand GOttes denen jenigen mitgetheilet / welche im wahren Glauben und Vertrauen ihre Zuflucht zu GOTT / durch disen getreuen Diener genommen haben.

Pabst Bonifacius der VIII. hatte ihne zwar noch überlebt / indeme er erst Anno 1303. verstorben ist. Doch konte er sein Vorhaben / disen Seel. Mann in die Zahl der Heiligen vermittls ordentlichen Canonizations-Process einzuverleiben / nit mehr bewerckstelligen ; indeme die vilfältige / sonderbar in denen letzten Jahren seines Lebens dem Päbstlichen Stuhl zugestossene Unruhen / und Verfolgungen / so ihme gar das Leben gekostet / ihme solches zu thun nit mehr vergonnet / sondern vilmehr durch Göttliche geheime Anordnung / derselbe dise Ehr dem Contischen Hauß biß auff unsere Zeiten überlassen müssen.

§. 5.

§ 5.

Weitere Fortsetzung von denen Wunderzeichen / und andern Merckwürdigkeiten unsers Seel. *Andreæ* nach dessen Todt.

Von BONIFACIO VIII. an Biß zu INNOCENTIUM XIII. zurechnen.

IN der Eingangs gemelten Historischen Beschreibung / welche nebst unsers Ordens-Scribenten der schon öffters allegirte R. P. Antonius Maria Bonucci S. J. als ein unpartheyischer Author, jüngsthin in den Truck gegeben / werden sehr vil schöne und lesenswürdige Miracklen angeführt / an deren Authentisirung umb so weniger zuzweiflen / als solche auß denen rechtmäßig Canonischen Instrumentē deß Beatifications-Procesſ,

auch anderen darbey einkommenen / geschwornen und Gerichtlich examinirten Relationen heraus gezogen / nit weniger gemelte Historische Beschreibung zu Rom gedruckt und alldorten à Revmo P. Magistro S. Palatij selbsten ordentlich approbirt worden. Weilen aber die Menge aller diser Beschreibungen mit ihren Umständen gegenwärtiges kleines Compendium nit fassen konte / will man diß Orths nur das jenige extrahirt beybringen / was zu der Haubtsach dienlich / und zu mehrer Ehr GOttes in unserm Seeligen Andrea beförderlich seyn wurdet.

Vor allem beteüret erstgemelter Author selbsten / daß die Archivia sowohl deß Convents zu Pileo, als anderer in der Gegend der Campagna di Roma, durch viljährige inheimische Krieg und Unruhe dergestalten verwüstet / versträhet / und durch feindliches Feuer verzehret worden / daß von älteren Geschichten gar wenig / und fast nichts aufgezeichnet zufinden / welches dann auch die Ursach ist / daß von der Geburts-Zeit unsers Seeligen so unterschidliche Meynungen

ge-

geheget werden / wie in unserer Anmerckung erinnert worden. Doch ist erstlich gantz gewiß / das derselbe nit allein in seinem Leben / wie wir bereits vernommen / sonderen auch gleich nach seinem Todt / nach erstgemelter Zeugnuß Bartholomæi Pisani mit vilen Wunderthaten geleuchtet hat.

Andertens beweisen die alte Documenta deß Flecken Pileö, daß schon umb das Jahr 1400. eine Kirchen zu Ehren S. Andreæ allda aufgerichtet worden; alldieweilen nemlich das gemeine Volck unsern Seeligen Andream (wie es dazumahl vor denen Bullen Urbani VIII. wol öffters zugeschehen pflegte) wegen vilfältiger Gutthaten durchgehends vor Heilig außgeruffen. Wie dann in der Kirchen deß Heil. Creutz der PP. Minoriten zu Firenza ein Uhraltes Bild / und auf selbigem S. Antonius von Padua, neben ihme aber unser Seelige Andreas in Gestalt eines gantz mageren Ordens-Mann von einem sehr hohen Alter abgemahlt zusehen / welches Bild von Taddeo Gaddi schon umb das Jahr 1342. verfertiget worden.

Drittens wirdet in Pileo eine Bruderschafft unter dem Titl B. Andreæ aufgerichtet gefunden / welche lauth verschidener Protocollen wenigist umb das Jahr 1440. wo nit ehender / gestanden.

Viertens ist schon Anno 1455. unter dem Pabstthum Calisti III. von Salvato Bischoffen zu Anagnia, den 22. Novemb. der Altar zu Pileo *in honorem B. Andreæ quondam Fratris Min. &c.* das ist / zu Ehren deß Seel. *Andreæ* eines Münderen Bruders ꝛc. geweyhet worden. So ist auch

Fünfftens bekandt / daß schon Anno 1569. zu Pileo ein Statutum gemacht worden / das Fest B. Andreæ, als dises Orths uhralten Schutz-Herrns ordentlich zufeyren / in welcher Satzung gewise Straffen enthalten / wider die jenige so sich unterstehen wurden die Nämen deß H. Joannis Baptistæ / deß H. Laurentij / und deß Seeligen Andreæ / als gemeinsame Schutz-Patronen zulästern.

Sechstens ist nit minder denckwürdig / als eine Prob deß schon vor unerdencklichen Jahren / und mehrer Sæculis außgebreiteten Ruhms der Heiligkeit / und

Wun-

Wunderthaten unsers Seeligen Conti, das jenige/ was sich umb/ oder vor Anno 1622. mit der Fürstin Dona Lucretia Tomacella, einer Ehe-Consortin deß Fürstens Philippi Contestabile von Colonna zugetragen: Dise in aller Gottsforcht/ sonderbahr in der Liebe gegen denen Armen weitberühmte Dame, kondte doch den Teuflischen Neyd eines Bößwichts nit entgehen/ durch welchen sie dergestalten an dem Leib verhexet worden/ das es ein Elend ware dieselbe anzusehen/ so über 8. Monat lang angehalten/ und alle angewendete Geistlich- und natürliche Mittlen keine Würckung machten: Zweifels ohne aus Göttlicher Zulassung/ damit durch sie dessen getreuer Diener Andreas nochmehr bekandt gemacht werden solle.

Dann/ da man ihr endlich vorstellete/ wie vilen Persohnen/ so von dem höllischen Drachen besessen/ oder mit Zaubereyen geplaget waren/ täglich bey dises Seeligen Begräbnuß geholffen wurde/ resolvirte sich dise fromme Fürstin gar leicht/ und willig/ das Grab dises Mann

Gottes selbst zubesuchen/ und begabe sich mit dem Fürsten/ ihren Ehe-Gemahl/ und gantzer Hof-Bedienung nach Pileo, so deren Bottmäßigkeit unterworffen ist; allwo dieselbe nach verrichter Andacht/ augenblicklich aller schmertzlichisten Plagen auf einmahl befreyet/ wessentwegen die Grotta oder Höhle deß Seeligen nit allein besuchet/ sondern auch ihrem gethanen Gelübd gemäß/sogleich Hand anlegen lassen zu jener kostbahren Capellen/ welche ihr Ehegemahl nach derselben Ableiben völlig zum Stand gebracht.

Warumben aber der grosse GOtt dises also verfüget und geschehen lassen/ erhellet auß folgender Erfindung deß Heil. Leib Andreæ. Dann/ indeme hochgedachte Fürstliche Persohnen ein grosses Verlangen hatten/ solchen zuerheben/ in der alten Capellen aber unter dem Anno 1455. wie oben gemeldet/ geweyhten Altar vergeblich nachgesucht worden/ haben sie endlich an einer Maur nebst gedachter alten Capellen aufgraben lassen/ und dises zwar auf Anzaig der alldorten wohnenden Religiosen/ so solches Zeichen

chen auß denen Besessenen wahrgenom- men : Kaum aber da ein Maurer / Lombardo mit Namen / mit einer grossen Pickelhau in die Mauer schluge / wendete sich das Eysen mit solchem Gewalt umb/ und in deß Maurers Fuß zuruck / daß alle Umstehende erschracken/ und vermeynten er habe unfehlbar das völlige Knye zerschmettert. Der Seelige Andreas jedoch gabe nit zue / daß derselbe in seinen Diensten beschädiget wurde / sondern ohne einzige Verletzung / und mit augenscheinlichem Wunder fahret er fort einige Stein heraus zunemmen/ unter welchen der mit so grosser Mühe und Begird gesuchte kostbahre Schatz mit ungemeiner Freud gefunden / und nachgehends den 14. Novemb. Anno 1626. in die obenerwehnte/ von dem Fürsten Colonna neüerbaute Capellen übersetzet / auch den 15. hinnach das erste solemne Hoch-Ambt allda gehalten worden ; Allwo diser H. Leib unter dem Altar / mit einem grossen eysernen Gätter verwahret/ von gemelter Zeit an geehret wird. Zu Pileo aber wurde das Festum Translationis, oder Erhe-

bung dises Seeligen den 15. Novembris allzeit celebirt.

Sibendens solle auch nit vorbeygangen werden jenes Miracklel so Anno 1637. erfolget: dann als der Hertzog von Poli, als Anverwandter deß Hauß Conti, den Fürsten Colonna umb ein Reliquien von dem Leib deß Seeligen Andreæ ersuchte/ derselbe auch einen grossen Partickel von einem Hüfft-Bein ihme außfolgen liesse/ solchen in die Hof-Capellen zu Poli zu versetzen/ fangte das Volck zu Pileo an zu murren/ und in Meynung/ es geschehe hierdurch dem Seeligen Mann/ oder ihrem Orth eine Unbild/ rotteten sich etlich 100. Gewaffnete zusammen/ so denen Bedienten/ welche mit dem H. Partickel schon hinweg waren/ nacheylen/ und ihnen solchen widerumb abnemmen wolten; Der Seelige Andreas aber/ den GOtt auch an andern Orthen verehret haben wolte/ verhinderte dises Unternemmen durch einen Miraculosen Platzregen/ welcher mit einem solchen Gewalt deß anlauffenden Gewässers/ und zwar nur allein auf die zusammen rottirte fal-

lete/

lete/ das ihnen unmöglich ware einen Fuß weiter zusetzen / da entgegen deß Hertzogen von Poli Bediente ohne Benetzung und Anstand ihren Weeg fortnahmen / und das Heiligthum in sein Orth ungehindert überbrachten.

Dises alles würdet nun genugsamen Beweißthum geben / daß unser Seel. Andreas die in seinen Leb-Zeiten angefangne Wunderwerck / auch nach seinem Todt ohne Unterbruch fortgesetzet / da man auß nachfolgendem vernehmen würdet / was in offtgemelter heiligen Grufft / wie auch durch gewise Particlen auß derselben / und dem herabtrieffenden Oel vor Wunder-Ding geschehen:

Dann vor allem ist zuwissen / daß in diser Grufft oder Höhle / wie in dem Processu so wohl der Bischoff von Anagnia D. Joan. Baptista Bassi, als P. Cajetanus Giorgi S. J. Missionarius in jener Gegend / nach eingenommenem Augenschein legitimè bezeugen / annoch ein tägliches Mirackl gesehen werde ; indeme auß denen Steinen und Wänden gemeldter Grube ein dicker Safft oder Oel herauß fliesset /

so den Geruch hat wie eine Milch: welchen die andächtige Wahlfahrter Hauffenweiß auffschöpffen / vnd hierdurch / nebst denen abgeschlagenen kleinen Steinlein sowohl / als durch andere Reliquien vnd Particklen von dem Leib / Cilicio / oder dergleichen Stucken deß Seeligen / vilfältige Gnaden in allerhand Anligenheiten erlangen: sonderbahr wider die Boßheit deß Teuffels / womit er in denen besessenen Persohnen / wie auch durch allerhand Zaubereyen dem Menschlichen Geschlecht zuzusetzen pfleget. Dahero auch billich der Seel. Andreas von dem / in unbeschreiblicher Menge zulauffenden Volck insgemein *Flagellum dæmonum*, ein Geißl der Teuffeln benambset wird; wie er ebenfahls dises warhafftig in dem Werck selbst erweiset / so noch mehrers auß nachfolgendem zuvernehmen seyn wird.

Dann erstens ware / Vermög ordentlich approbirter Relationen vom 1. October 1721. in dem Flecken Serrone eine junges Mägdlein von dem bösen Geist besessen vnd angestrengt / daß sie sich selbst erwürgen solle; welche hefftige Versu-

suchung sie P. Raimondo Messori Ord. S. Franc. von Barberano vertraute; diser aber sie beredete mit ihme die Litaney unser Lieben Frauen zubetten: welches sie auch vollzoge / in Gegenwart viler Priester; wann sie aber kame auff die Wort: GOtt Sohn Erlöser der Welt: Item Du liebreiche Mutter: wie auch in dem Psalm Miserere die Wort: und meine Sünd ist allzeit wider mich ꝛc. ware sie auff keine Weiß zubewegen solche nachzusprechen. Der Pater sagte hierauff / fort mit ihr / lasset uns sie hinbringen zu dem Seel. *Andrea*. Daß Mägdlein wurde hierauff also verwirret / daß sie zu Boden fiele / und auff keine Weiß beweget werden kondte: Endlich jedoch machten ihre Befreunde sovil / daß sie mit Gewalt zu dem Grab deß Seeligen getragen wurde; Allda ware entsätzlich zusehen und zuhören / was vor Gebärden und Reden dises Kind / oder vilmehr der boßhaffte Teuffel durch ihren Mund außgegossen. P. Raimund fahrte fort seine Exorcismos in Lateinischer Sprach also still zumachen / daß niemand von denen Um-

ste-

stehenden was vernehmen kondte. Da er nun die dritte Beschwörung vornahme / mit denen Worten: per merita S. Antonii Patavini, ac B. Andreæ de Comitibus &c. Durch die Verdienst deß H. *Antonii* von *Padua* vnd deß Seel. *Andreæ* von *Conti &c.* antwortete der Teufel spotweis: einen Alten und einen Jungen/ dardurch zuverstehen gebend / daß man ihne durch den alten Andream und den jungen Antonium bezwingen wolle. Bey der vierten Beschwörung aber / da der Pater sagte: *per humilitatem B. Andreæ de Comitibus &c.* durch die Demuth deß Seeligen *Andreæ* von *Conti &c.* widersetzte der hoffärtige Bößwicht mit zornigem Geschrey: Ach! das ist zuvil/ auf dise Weis muß ich weichen.

Bey diser Begebenheit ist zumercken / daß / wie obgemelter P. Missionarius Giorgi beobachtet/ der böse Feind fast jedesmahl / wann er *per humilitatem B. Andreæ,* durch die Demuth deß Seeligen *Andreæ* beschworen worden / entfliehen müssen. Doch hat es in disem Fahl / obwohlen er schon zuvor geschryen er müsse weichen / dan-

dannoch etwas mehrers gekostet: Dann da P. Guardianus Turij, so gegenwärtig ware / das Mägdlein mit dem Heiligthum eines Fingers B. Andreæ an der Gurgl berührte / fangte sie an augenblicklich sich abscheulich zuverstalten / unnatürlich aufzuschwellen / und eine rothe Schnur mit 3. Knöpffen von sich zugeben. Man brachte sie nach disem zu der Grufft deß Seeligen / kaum aber da sie den Fuß auf den Eintritt ansetzte / wurde sie mit solchem Gewalt zuruck geworffen / daß drey der gegenwärtigen Weltlichen Herren Priester genug zuthun gehabt / dieselbe in die Grufft hinein zubringen. Endlich aber / da sie würcklich hinein gelangt / bekame sie ebenfahls in einem Augenblick ihre vorige Gestalt und Farb / ware gantz erlediget / und bekennte / daß sie unter dem Eingang der Grufft von dem Teufel völlig seye verlassen worden; Bettete nachgehends alle Gebett ohne Anstand fort / so sie zuvor niemahlen zuthun vermöchte / und ware aller dergleichen Anfechtungē beständig befreyet.

Ander=

Andertens wird in dem Proceß durch ayдliche Erfahrungen bekräfftiget / daß vor mehr als 30. Jahren Maria Angela Cerrochi, Ehe-Frau deß Santi Marfori von Felletino, nachdeme sie 7. oder 8. Jahr mit ihme verheurathet ware / unverhofft von denen Teufeln besessen worden; Ihr Ehemann / wie auch ihr leiblicher Bruder Carl Cerrochi, nebst einem Notario, Sebastiani mit Namen / deme die Wunderwerck deß Seel. Andreæ bewust waren / führten sie in einer Wahlfahrt / zu Besuchung deß Seel. Leibs / in die Kirchen S. Laurentii zu Pileo. Nachdeme sie aber nahend zu den Stein kamen / bey welchem das Mirackl mit dem verborgnen Fisch geschehen / fangte M. Angela an zu wüten vnd zu toben / vnd wolte keines Weegs mehr weiter gehen; fallete gleichsam halb todt zur Erden / wurde an dem Halß vnd an denen Wangen gantz auffgeblasen / in dem Angesicht kohlschwartz / vnd warffe / sambt einem Nagel / eine Ketten von Stroh geflochten / auß dem Mund: Kundte auch nit mehr von der Stell gebracht werden / biß ihr

Bru-

Bruder / gemelter Carl Cerrochi, mit vilen Jähren / ab disem elenden Zufahl beweget / den Seel. Andream um Hülff anruffte / worinn er auch fast augenblicklich erhöret wurde; dann gleich darauff vermögten sie / die gleichsam in Ohnmachten ligende M. Angela von der Erden aufzuheben / und kaum als dieselbe zu besagtem Stein deß Miracklს mit dem Fisch gekommen / ware sie aller Plag erlediget / gantz frisch von Angesicht / gienge mit Freuden in die Kirchen / wie auch in die Höhle deß Seel. *Andreæ*, und hatte ihr Lebenlang keinen Anstoß mehr von dergleichen teuflischen Nachstellungen / wie sie dann damahlen / als die aydliche Erfahrung eingehollet worden / noch gelebt und 68. Jahr ihres Alters hatte.

Drittens im Jahr 1722. den 24. Junij befande sich in dem Flecken Gissi ein kriplhaffter Mann / Virgilius Silvestri mit Namen / welcher von 5. Jahren her lamm und krump ware / und hefftige Schmertzen erlitte. Als P. Josephus Antonius Besagni auß dem Convent Pileo mit einem bey sich gehabten Particl

von dem Seel. *Andrea Conti* dahin kame / vnd dem elenden Mann / auff sein Bitten / darmit die Stirne bezeichnete / fangte derselbe an ein solches Geräusch zumachen / wie eben die besessene zuthun pflegen. Der Pater beschwure sogleich den bösen Feind / vnd befahle in Krafft der Verdiensten deß Seel. *Andreæ* ihme zuentdecken / in weme die Bezauberung dises Armseligen bestehe ? Der Teufel bekennte es in einem Büschlein Haar zuseyn : worüber er nochmahlen beschworen / vnd angehalten wurde / die Hand deß gelamten Virgilij auff die Reliquien deß Seeligen zu legen / vnd zu schwören / daß er dise Zauberey aufflesen vnd den betrangten Mann entlassen wolle.

Nachdeme dise Beschwörung unter dem Gebett Ora pro nobis B. Andrea : Bitt für uns Seel. *Andrea* , zum drittenmahl widerhollet wurde / fienge Virgilius an mit entsetzlichem Heulen laut auffzuschreyen / warffe auß dem Mund einen gantzen Büschen Haar / vnd fallete halbtodt zur Erden : aber nachdeme ihm der Pater / nach einem kurtzen Gebett / bey

seinem Namen ruffte/ stunde er auf frisch und gesund / lobte und danckte GOtt in seinem Seeligen *Andrea*.

Viertens den 19. Augusti Anno 1722. geschahen auf einmahl 4. merckwürdige Genesungen an 4. Persohnen in der Haubt-Kirchen S. Nicolai, allwo die H. Reliquia unsers Seeligen *Andreæ* außgesetzet ware; Die erste war Rosaria, Eheweib Nicolai Monaco, so 21. Jahr lahm und verzaubert gewesen / welche / so bald obgemelter P. Joseph das Confiteor in der H. Meß zubetten angefangen / erlediget worden. Die andere Ursula/ Jacobi von Vetri Weib / 12. Jahr besessen / wurde durch Berührung der H. Reliquien mit wunderlicher Geschwindigkeit von dem höllischen Feind befreyet. Die übrige 2. als Ursula von Capite und Aña Gatta, so in ihrem Ehestand verhexet waren/ nachdeme das Gebett *Ora pro nobis B. Andrea* das drittemahl widerhollet wurde / fielen sie halb todt zu Boden/ und wurden hierauff in Ansehen alles Volcks gleich hinnach völlig gesund und frey.

Fünfftens den 4. Augusti Anno 1722. ware Margeritha von Lorenzo, in dem Flecken Capracotti der Diœces von Trivento, schon 27. Jahr besessen / und mit grausamen Schmertzen geplaget; Der obbenante P. Joseph, so dahin kame / disponirte sie zur Beicht / welche sie auch andern Tags verrichtē wolte / indessen aber / da der Pater andere Persohnen Beicht hörte / schliesse sie ein / und in disem Schlaff erschine ihr der Seelige *Andreas*, welcher ihr gesagt / daß Er der jenige seye / dessen Reliquien diser Pater bey sich trage; tröstete sie hierauf und versprache ihr zuhelffen / doch zu einem Zeichen ihrer völligen Genesung werde sie halb todt zu Boden geworffen werden / und das Haubt etwas weniges verletzen. Nachdeme sie erwachet / beichtete sie dem P. Joseph, und erzehlte ihm die gehabte Vision, worauff derselbe die gewohnliche Exorcismos vornahme / und als er auf das dritte præceptum peremptorium kame / mit dreymahl widerholten Gebett: *Oro pro nobis B. Andrea*, wurde sie in einem Augenblick von dem höllischen Wütterich erlöset / doch erfolg-

folgte zuvor alles das jenige / was ihr der Seelige *Andreas* im Schlaff vorgesagt.

Noch vilmehr dergleichen wunderbarliche Begebenheiten/so sich mit besessenen und verzauberten Persohnen zugetragen/ werden sowohl in Processu als in offt angezogner Historischen Beschreibung erzehlet / wobey dises notabl ist / das fast allzeit bey dem dritten Gebett / und nach 3. mal widerholten Ora pro nobis B. Andrea, die teufliche Fäßlungen vernichtet worden.

Es muß aber wegen Enge deß Orths anjetzo von disen abgebrochen und auch von anderen Gutthaten / wenigist Summariter, etwas beygefüget werden / woraus zu ersehen / daß der Wunderwürckende grosse GOTT disem seinen getreuen Diener nit allein wider die teuflische Boßheit / sondern auch in denen natürlichen Zufällen / Kranckheiten / und allerhand Trangsaalen grosse wunder-volle Gnad und Gewalt verlyhen habe / allen den jenigen zu Trost / welche mit wahren Glauben und Andacht ihne anruffen werden.

Solchergestalten wurde Anno 1721. Victoria / Thomæ Mauritii zu Anagnia Ehefrau / von augenscheinlicher Tods-gefahr in Kinds-Nöthen erlediget: nachdeme der Herr Medicus, Magnus Silverius von Vendetti, so sie schon vor verlohren gehalten / sich erinnert der vilfältigen Mirackeln / welche durch B. Andream in dergleichen Zufählen zugeschehen pflegen / wie er von seinem Bruder P. Antonio Vendetti öffters vernommen; den er dan beruffen / und da derselbe ein Partickel eines Stainlein aus der Grufft deß Seeligen mit sich brachte / solches in ein Wasser legte / der schon mit dem Todt ringenden Frauē etwas weniges von dem Wasser zugeniessen gabe / das Steinlein aber an den Hals hienge / kame augenblicklich die todte Geburt ohne Schmertzen von ihr / und sie wurde frisch und gesund.

Mehr Anno 1721. wurde Victoria / eine Tochter Magni Mancinella von Anagnia, ein Mägdlein von 14. Jahren / so bey 30. Schueh hoch von einem Fenster auf einen Kißling-Stein fiele / und den Schlaff tödlich verletzte / auch von Doctor

ector und Baader vor Todt gehalten wa- re/ durch dergleichen Steinlein und Was- ser auf oberzehlte Weis lebendig und ge- sund.

Ein anders Mägdlein von 12. biß 13. Jahren / eine Tochter Angeli Colavelli von Pileo, so an einem Seyten-Stich tods gefährlich erkrancket/ und von denen Me- dicis allbereit verlassen ware / ruffte ihrer Mutter unverhofft: Mama ich sihe einen Mönch: die Mutter / welche eben ihre Andacht zu B. Andream machte/ sagte/ es wird der Seelige *Andreas* seyn / befilche dich ihme. Das Kind versetzte: Er hat mir gesagt/ ich seye schon *curirt*, und auf dises ware sie völlig mit Erstaunung deß Medici genesen.

Vor vilen Jahren war Carlo Mar- chetti von Pileo von einem Meichelmör- der mit 3. Kuglen durchschossen / an wel- chen Wunden er unfehlbar sterben muste: aber nach gemachten Gelübd und Anruf- fung deß Seeligen *Andreæ* wurde er völlig geheylet / und lebte nachgehends ohne Schmertz.

R. P. Santi, Diffinitor deß Hochlobl.

Ordens Eremit. S. Augustini in der Sicilianischen Congregation, war über fünfftshalb Jahr mit unterschidlichen Kranckheiten behafftet / und schmertzlich gepeyniget / nachdeme er aber den 13. Januarij Anno 1723. ein solches Wasser trancke / in welchen ein dergleichen Steinlein von der Grufft deß Seel. *Andreæ* gelegt worden / wurde er an der Stell frisch und gesund.

Und dises nur kurtz zumelden / einer Menge anderer Gutthaten zugeschweigen / so in allerhand Zufählen / als gefährlich pestilentzischen Suchten / Fahl an dem Vieh / Fiebern / Feuers-Brunsten / Blödigkeit auch Blindheit der Augen / langwierigen Schäden / und mehr dergleichen durch Vorbitt unsers Seeligen / nach Inhalt der beglaubten Erfahrungẽ deß Procesſs erhalten worden: welche auch fürohin mittels diser Stainlein vnd darvon genossenen Wasser; dann durch obgemelten Safft aus seiner Grufft (in welcher nebst disen gewise Täg deß Jahrs auch ein heylsames Mañа fliesset) nit minder nur durch das Oel / so in der

Ampel seines Altars brinnet sowohl/ als durch die H. Reliquien seines Leibs / Cilicij und anderer; auch endlich durch blosse eyfrige Auruffung / vestes Vertrauen/ 3. oder 9. tägiger Andacht aller Orthen erlanget werden können.

§. 6.

Deß Seeligen ANDREÆ Seelig-Sprechung Unter INNOCENTIO XIII.

WAs der grosse GOtt unter *Innocentio III.* mit unserm Seeligen *Andrea*, und den mit ihme zur Welt gebohrnen Mündern Orden angefangen / auch bißhero durch die dem Seel. *Andreæ* mit nächster Verwandtschafft / dem armē Orden aber mit höchsten Gnaden beygethane Statthalter Christi fortgesetzt/ das wurde durch *Innocentium XIII.* wegen vile der alt- und neüen Wunder-

wercken zu End gebracht. Aber / ach leyder! zu was vor einem End ?

Kaum ware in Rom in disem lauffenden 1724.ten Jahr das Freuden-Fest der Seeligsprechung *Andreæ* in Gegenwarth allerhöchst-gemelten *Innocentii XIII.* auff das feyerlichiste begangen / auch denen durch die gantze Welt außgetheilten Provinzien / umb gleichmäßige Celebrierung kundt gemacht / und sehet ! *Extrema gaudii luctus occupat.* Auf die gröste Freud / folgt das gröste Leyd !

Innocentius XIII. so den 1. Februarij disem allen mit gröster Andacht und höchster Authorität beygewohnet / wird den 7. Martij als eine leblose Leich beweinet. Die Seraphische Religion voller Jubel und Frolocken ihren Seeligisten Sohn *Andream* durch die Catholische Kirchen in offentlicher Verehrung anzusehen / überfliesset anjetzo mit einen gantzen Thränen-Bach / den Verlurst ihres liebreichesten H. Vatters *Innocentii* vernemmend.

Nun höchst-gedachter INNOCENTIUS XIII. welchen GOTT sonderbar außerkohren , unsern *Andream* in seiner

Kirchen zur offentlichen Verehrung vor-zustellen / ware auß dem bißhero vilfältig höchst gepryßenen / in denen Chronicis der Mündern Brüdern unsterblichen Hauß Conti, von dessen angestammter Vätterlichen Neigung Er gleich nach seiner Wahl / so den 8. May 1721. vorbeygangen / disem armen Orden weltkündige Proben gethan / deren die Erste ware / da selbiger durch Apostolische Brief sub dato 26. Martij 1722. ein allgemeines General-Capitl nit allein zu deß gantzen Ordens höchsten Trost und Auffnahm widerum zusamb beruffen / sondern auch / wie ebenfahls männiglich bekandt / in allerhöchster Persohn / gleich seinen Herrn Vettern Gregorio IX. Alexandro IV. und Bonifacio VIII. demselben Anno 1723. den 15. May in dem Convent Ara-Cæli zu Rom selbst zu præsidiern / und ungemeine Zeichen seiner mehr als Vätterlichen Liebe / denen aus allen Provinzien der Welt anwesenden PP. Vocalibus zu erweisen sich gewürdiget:

Die anderte / und leyder! letzte Prob in seiner so kurtzen Regierung gabe diser

allermildeste Heiligiste Vatter an offnen Tag/ da Er den Processû Beatificationis unsers Seeligen *Andreæ* in der Heil. Congregation schon den 11. Decemb. Anno 1723. vorzunemmen verordnet / allwo auch derselbe den 22. Januar. dises 1724. Jahrs geschlossen / und auf den 1. Febr. durch den gantzen Orden sub ritu Duplicis Majoris zuhalten decretirt worden.

Hierauf wurde zu Rom in dem Convent Ara-Cæli eine 3. tägige Festivität gehalten/ und den 30. Januarij angefangen / an welchem und folgenden Tag der Bischoff Derzaghi das Hoch-Ambt unter Päbstlicher Music Pontificaliter gesungen : die Predig wurde Nachmittag den 30. Januar. durch den Bischoff Flamineum Dondi, und den 31. von P. Soresino Diffinitore Generali, beede unsers H. Ordens gehalten.

Den 1. Februarij / als an dem Haubt-Fest und eigentlichen Tag deß seel. Hinscheydens *B. Andreæ* kamen Ihro Päbstliche Heiligkeit von vilen Cardinälen/ dem Hohen Adl und Römischen Senat processionaliter begleitet : welche dero Andacht

vor

vor dem Hoch-Altar verrichteten/ allwo die Bildnuß deß Seeligen *Andreæ* auf Unkosten und Anordnung Ihro Päbstlichen Heiligkeit selbsten also gemahlner/ wie hievorgesetztes Kupffer-Blat weiset/ aufgehangen ware; nachgehends verfügten Sie sich in die Contische Capellen/ so eben in diser Franciscaner-Kirchen zu Ara-Cæli, auch darinnen die Begräbnuß der Contischen Familie zusehen ist.

Nach gepflogner zartisten Devotion aber/ vor einigen alldort ausgesetzten und von Sr. Heiligkeit selbst dahin verehrten Reliquien mehrgemelten Seeligen *Andreæ*, begaben Sie sich widerum nacher Hauß. Und dises war das Letstemahl wo allerhöchstgedachte Se. Päbstliche Heiligkeit in publico lebendig gesehen wurden.

Das Hoch-Ambt in disem Tag sange Bischoff Nicolai Ord. Min. der Reformaten: die Predig wurde von P. Magistro Rendina einen Dominicaner verrichtet.

Mit welcher Solennität unter beständiger Music und Illuminationen diser feyrliche Act der Seeligsprechung *B. Andreæ* mit grossem Jubel und bald hinnach

nem-

nemlich den 7. Martij das Leben *INNOCENTII XIII.* mit also grossen Leydweesen der Seraphischen Religion beschlossen worden/ daß selbige untröstlich seyn wurde/ wann nit von denen wunderbarlichen Anordnungen GOttes die ungezweiffelte Hoffnung zumachen wäre / das nunmehro *INNOCENTIUS* seinen Flug in die ewige Glückseeligkeit nemend / mit dem Seeligen *Andrea*, als ein zweyfacher Contischer Adler (*facta est Aquila altera.* Ezech. 17. v. 7.) die Flüglen ihrer Vätterlichen Liebe über dero zuruckgelassene Kinder / und Mündere Brüder noch ferners ausstrecken / und nitweniger dieselbe als das biß zu Ende der Welt (solang nemlich der Orden Francisci von GOTT das Versprechen hat) florirende Hoch-Fürstliche Hauß Conti unter Dero Schatten erhalten werde.

Alldieweilen nun dise kurtze Beschreibung deß Lebens und Beatificirung unsers Seeligen *Andreæ* in dem Leben *Innocentij III.* angefangen worden / und mit dem Todt *INNOCENTII XIII.* höchstschmertzlich geendet werden muß / solle

dem

dem günstigen Leser noch zum Beschluß eine merckwürdige Begebenheit nit unangefüget bleiben / welche die wunderbarliche Göttliche Providenz mit disen beeden heiligisten Häubtern seiner Kirchen / disen grossen zweyen *INNOCENTIIS* vorzunemmen beliebet hat.

Dan Erstlich / gleichwie unser H. Vatter Franciscus von *INNOCENTIO III.* vor der Confirmation seiner Regl im Schlaff gesehen worden die Lateranensische Kirchen zu unterstützen / solches auch eben disem Pabsten auf gantz gleiche Weis bey Anordnung deß Lateranensischen Concilii mit dem H. Dominico begegnet ist;

Und Andertens / gleichwie bey dem Todt mehrgemelten *INNOCENTII III.* dise beede heiligiste Ordens-Stüffter in dem Vaticano zu Rom zusam gekommen / allwo die Weltkündige Vision erfolget ist / das nemlich die allerseeligiste Himmels-Königin MARIA dem erzürnten GOtt dise beede HH. Männer Dominicum und Franciscum als konfftige Bekehrer der damahlen in grösten Sünden und Ketzereyē

ver-

versenckten Welt vorgestellet / und dar-
durch den Göttlichen Zorn besänfftiget /
auch den schon angetrohten Undergang
abgewendet hatte ;

Also verordnete der gütige GOtt auch
wunderlich / das zu dem seeligen Hinschey-
den *INNOCENTII XIII.* diser zwey HH.
Patriarchē rechtmäßige Successores und
Nachfolger / nemlich beeder Orden PP.
Generalen in dem Päbstlichen Pallast sich
eingefunden / umb gleichsam als zwey Ab-
gesandte Ihro Päbstliche Heiligkeit im
Namen ihrer Glorwürdigen Principa-
len in die ewige Freuden einzuladen / wie
dan dieselbe / nachdem Sie so gar jene Ge-
neral-Absolution (so denen Brüdern der
Strickgürtl S. Francisci in ihrem Todts-
Kampff zugeben gepfleget wird) zu em-
pfangen sich gewürdiget / in beeder Ge-
neralen Beystand Dero geheiligte Seel
in die Hände ihres Erschaffers überge-
ben haben.

Indulgenzen,

Welche Jhro Påbstl. Heiligkeit denen Kirchen der Franciscaneren verlyhen / bey Celebrirung deß 3. tägigen Fests deß Seel. *ANDREÆ.*

INNOCENTIUS PP. XIII.

Entbietet allen Christglaubigen / welche gegenwårtigen Brief sehen werden / Heyl vnd Apostolischen Seegen.

AUß Våtterlicher Liebe geneiget der rechtglaubigen Andacht vnd Heyl der Seelen / durch himmlische Kirchen-Schåtz zuvermehren / verleyhen Wür mildiglich in dem HErrn allen vnd jeden Christglaubigen / beederley Geschlechts / welche mit wahrer Reu vnd Beicht / auch empfangner H. Communion / eine aus denen Kirchen der Mündern Brüdern S. Francisci, die Reformaten genannt / disseitiger Familie, in drey nacheinander folgenden vnd von dem Ordinario außgezeigten Tågen

gen andächtiglich besuchen / und alldort vor Einigkeit der Christlichen Potentaten / Außreutung der Ketzereyen/ und Erhebung der H. Kirchen ihr Gebett zu GOtt verrichten werden / vollkommenen Ablaß und Nachlassung aller Sünden (so ein jeder Christglaubiger unter disen drey Tägen / doch nur einmahl gewinnen kan) jedoch solle gegenwärtiger Brief nur vor disesmahl giltig seyn. Wür wollen aber/ daß/ wann vor die Erlangung / Außlifferung/ Zulassung oder Verkündung dises das mindeste gegeben / oder freywillig was anerbottenes angenommen wurde / gegenwärtiger Brief null und ungiltig seyn solle; das auch denen Abschrifften oder Copien dises Brieffs/ auch denen getruckten/ so durch einen Notarium unterschriben und durch das Sigill einer in Geistlicher Dignität bestellter Persohn gefertiget worden / eben diser Glauben beygemessen werde / als dem Original selbst beygelegt wurde. Gegeben zu Rom bey S. Maria Majori unter dem Fischer-Ring den 10. Febr. 1724. Unsers Pabstthum im 3.ten Jahr.

Fr. Card. Oliverius.

Kurzer Entwurf der Geburt ... B. Andreae de Conti

München 1724

V.ss. 55
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10787591-0
VD18 14450453-001